

Emil Angehrn

Hermeneutik des Selbst

Die Frage nach dem Menschen zwischen Anthropologie und Hermeneutik

1. Das Bild des Menschen und die ambivalente Stellung der Anthropologie

- Schwankender Status der Anthropologie in der modernen Philosophie
- Existenzialistisches vs. metaphysisches („essentialistisches“) Menschenbild:
"Die Existenz geht der Essenz voraus" (Sartre) – "Das Wassein (essentia) dieses Seienden muss ... aus seinem Sein (existentia) begriffen werden" (Heidegger)

2. Die Frage nach dem Menschen

- Speziesbestimmung (was ist der Mensch?) vs. reflexive Selbstbefragung (wer bin ich?)
- Kants Leitfragen der Philosophie: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?
- Der Mensch ist das „nicht festgestellte Tier“ (Nietzsche), das danach fragt, was er ist und wie er sich zu verstehen hat – "das sich selbst interpretierende Tier" (Charles Taylor)

3. Der Mensch als das sich über sich verständigende Wesen

- Reflexivität und unvertretbare Individualität
- Theoretischer und praktischer Selbstbezug: Selbstverständigung vollzieht sich als Selbsterkenntnis und Selbstbestimmung, Selbsterforschung und Selbstentwurf.
- Selbstbezug und Weltbezug: Selbstverständigung vollzieht sich nicht im geschlossenen Selbstverhältnis, sondern in Kommunikation mit anderen und mit der Welt

4. Selbstsein zwischen Selbstfindung und Selbstverfehlung

- Das Ziel der Verständigung ist ein zweifaches der Selbsterkenntnis und der Selbstwerdung.
- Wie jedes Verstehen, ist Selbstverständigung ein Sicharbeiten an den Grenzen des Verstehens, in Konfrontation mit Intransparenz, Negativität und Sinnlosigkeit.
- Selbstverständigung als Strukturbestimmung der Existenz, als ursprüngliches Bedürfnis und als Forderung an das Selbst.